

# HEUTE lesen Sie

„Schlacht unterwegs“ im WF?

Seite 2

Problem lösbar

Seite 3

Der Prozeß  
geht weiter

Seiten 4 u. 5

Am Rande notiert

Seite 7

## Eine von sechs



Nr. 20

24. Mai 1962

14. Jahrgang

# Das Leben lehrt: An morgen denken

**Delegiertenkonferenz wählte neue Kreisleitung · Hans Modrow  
Erster Sekretär · Sechs Genossen aus WF Mitglieder der Kreis-  
leitung · WF hat noch aufzuholen**

Am vergangenen Wochenende gab es in meinem Leben und in meiner Arbeit ein bedeutsames Ereignis. Ich gehörte zu den Delegierten unserer Betriebsparteiorganisation, die auf der Konferenz die politische und ideologische Wirksamkeit unserer Arbeit mit dem hohen Maßstab ökonomischer Ergebnisse abrechnete.

Es war nicht die erste Konferenz, die ich während meiner fast 12jährigen Parteizugehörigkeit erlebt habe. Was mich jedoch an dieser Beratung besonders beeindruckte, war, daß die Genossen der Parteiführung unseres Kreises und auch die Delegierten mit genauer Sachkenntnis und großer Umsicht die Probleme

behandelten. Sehr genau und kritisch analysierte der erste Sekretär, Genosse Modrow, im Bericht der Kreisleitung die politische, ökonomische und kulturelle Entwicklung der Köpenicker Betriebe. Das KWO, das als bester Betrieb unseres Kreises herausgestellt wurde, muß uns anspornen, eine

Über 400 Genossen Delegierte nahmen an dieser Konferenz teil. Es waren Arbeiter, Wirtschaftsfunktionäre, Wissenschaftler, Techniker. Viele junge Menschen waren darunter, und ich persönlich hätte gern noch mehr Frauen dabei gesehen.

noch bessere Qualität in der politischen und ökonomischen Arbeit zu erreichen. Das ist für die Lösung meines Parteauftrages, in der Arbeit mit jungen Menschen wichtig. Ein anschaulicher Beweis, dem nationalen Dokument durch die eigene Arbeit Leben zu geben, war diese Konferenz. Sieben Kollegen unseres Betriebes baten um Aufnahme als Kandidat der SED.

Unsere Genossen Becker, Fuchs, Hube, Krüger, Reschke und Schöber wurden in die neue Kreisleitung gewählt. Das ist eine Auszeichnung für die Arbeit unserer Parteiorganisation.

Die Partei hat in unserem Leben, in unserer Arbeit entscheidenden Einfluß. Manche Schwierigkeiten haben wir gemeinsam gemeistert, sind zu Erfolgen geschritten. Als feste, untrennbare Kampfgemeinschaft führt die Partei der Arbeiterklasse unsere Menschen in das bessere Morgen. Und stolz und froh bin ich, dabeizusein. Anna Krüger

## Von Woche zu Woche

Bis zum 1. Juni ein Kollektiv zu bilden, das um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft, verpflichten sich die Kollegen der Gruppe Metallurgie.

In Auswertung des nationalen Dokumentes führte die Gewerkschaftsbücherei in Zusammenarbeit mit der Technischen Betriebsschule in drei Lehrgängen die Werke Friedrich Wolfs in einer Ton-Bild-Veranstaltung vor.

Ein WOV-Entwurf von 12 Seiten über Arbeitsmittelpässe (AMK) gelangte am 18. Mai in den Bereich Gasentladeröhre. Einige Ingenieure werden dadurch für Tage am Schreibtisch sitzen müssen.

Das Sozialgebäude in der Ostendstraße (Baracken) wurde am 7. Mai zur Nutzung übergeben. Damit wurde ein weiterer Punkt aus den Verpflichtungen im Betriebskollektivvertrag erfüllt.



MITGLIED DER NEUGEWÄHLTEN KREISLEITUNG der SED Köpenick ist Genossin Anna Krüger, Arbeiterin in der Vorfertigung — Stanze. Sie kennt besonders die Probleme in der Erziehung junger Menschen. Darum ihre Verpflichtung: die politische Arbeit mit der Jugend zur eigenen Sache machen.

## Lebensfrage

In Deutschland stehen sich zwei Staaten feindlich gegenüber: in der DDR die staatliche Macht der Arbeiterklasse, die mit dem Aufbau des Sozialismus die Friedensinteressen des ganzen deutschen Volkes erfüllt; in der Bundesrepublik die Macht der Imperialisten und Militaristen, die die Interessen der Nation verraten und die Friedenssehnsucht

des Volkes zertreten. Frieden, soziale Sicherheit, das ist die Lebensfrage aller Menschen auch in Westdeutschland und Westberlin. In der DDR haben wir das Beispiel geschaffen, daß der

Frieden nur dort eine wahre Heimstatt hat, wo die Macht der Imperialisten und Kriegstreiber gebrochen ist und die Schöpferkraft des Volkes im Sozialismus aufblüht. Es ist hohe Zeit, dem Treiben der Bonner Ultras den Garaus zu machen und den Weg für eine friedliche Entwicklung in ganz Berlin, in ganz Deutschland im Interesse des Lebens der Nation frei zu machen. Richten wir darum die Aufforderung an die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Westberliner Konzernbetrieben, mit den Ultras Schluß zu machen. Helfen wir ihnen, schnell und bewußt den entscheidenden Schritt im Interesse des Friedens zur Lösung der Westberliner-Frage zu tun!

Unsere  
Meinung  
dazu:

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 21. Mai: Halbleiterfertigung 102,5 %, Empfängerröhre 102,3 %



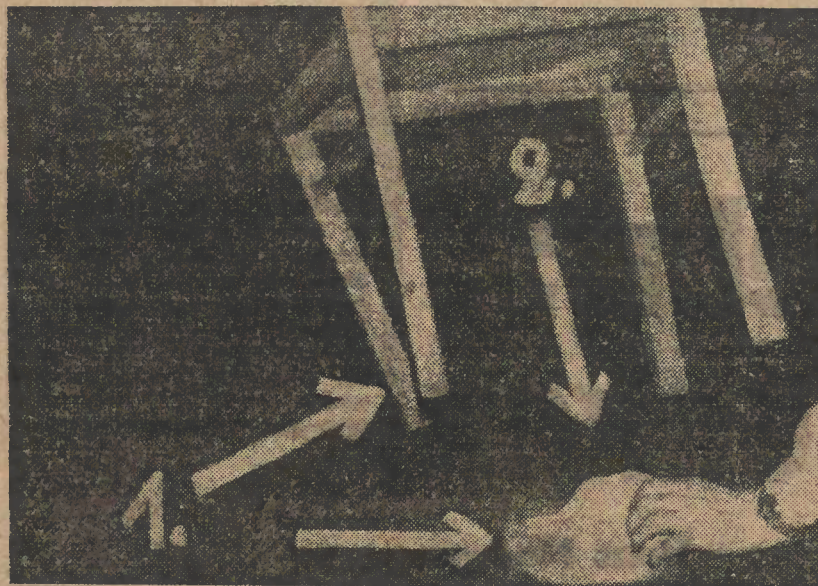
## Aufgespißt

Am 18. Mai 1962 berichteten zwei Kollegen vom Funkwerk im Rahmen einer Aussprache über die Mitrofanow-Methode von ihren Erfahrungen. Nur zwei Technologen (die Kollegen Neumann und Reddemann) waren von der Haupttechnologie anwesend. Auch der Haupttechnologe selbst glänzte durch Abwesenheit.

*Ach, was sind wir doch so schlau und klug,  
man weiß doch davon längst genug!  
Was kann uns Mitrofanow denn schon lehren —  
ja, wenn der Mann im Mond uns tät beehren...!*

Noch einmal zur Sichtwerbung in der Ostendstraße. Die Kollegin John e ist doch kein Geist. Warum erscheint nicht endlich das Bild von ihr am Aufsteller?

*Es ist ja nur eine Frau,  
da nimmt man's nicht so genau!*



MAN NEHME: erstens einen Stuhl mit vier wackligen Beinen, zweitens ein Stück Mörtel und lege das über ein Loch im Fußboden. Fertig ist der Unfallschutz (Tatort Speisesaal)

Das Wort deiner Klassenorganisation

## Gemeinsame Kolloquien

AGL-Vorsitzende Genossin Gertrud Göhlisch gab auf der letzten BGL-Sitzung die Einschätzung der im Bereich Empfängerrohre durchgeführten Gewerkschaftsversammlungen. Die Aussprachen in den Gruppen hatten eine Beteiligung von 80 bis 85 Prozent. Nicht immer stand das nationale Dokument im Mittelpunkt der Diskussionen. Der konkrete Arbeitsplan, den die AGL 6 als Schlußfolgerung dieser Einschätzung erarbeitete, wird allen AGL-Vorsitzenden als Grundlage für ihre Arbeit erläutert.

Zur Verbesserung der Bildungsarbeit der Gewerkschaft erläuterte Genosse Spilger einen Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB. Daraufhin wurde die Bildung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die sich speziell mit diesen Fragen befaßt. Vor dem gesamten Gewerkschaftsaktiv wird der Film „Schlacht unterwegs“ laufen. Die Seminare mit den AGL-Vorsitzenden zum nationalen Dokument werden weitergeführt. Ab 2. Juni d. J. führt die BGL mit den

AGL-Mitgliedern Arbeitsberatungen durch.

Die BGL empfahl der Werkdirektion, gemeinsame Kolloquien zu den Fragen sozialistischer Wettbewerb, Plan Neue Technik sowie Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn durchzuführen. Gresko, BGL

## „Schlacht unterwegs“ im WF?

In der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1962 ist dem Betrieb ein außerplanmäßiger Verlust von über 500 000 DM entstanden, verursacht durch den hohen außerplanmäßigen Anfall an Garantieleistungen in dieser Zeit. Kostenlosen Ersatz von 6000 Bildröhren innerhalb von vier Monaten zu leisten, wohlgernekt über die im Plan vorgesehenen Garantieleistungen hinaus, das ist mehr als ein empfindlicher Schlag für die Planerfüllung. 6000 Bildröhren mußten von der Erfüllung der Warenproduktion abgestrichen werden. Das ist noch nicht alles. Hinzu kommen Schulden an Garantieleistungen von rund 8000 Röhren, die per 30. April 1962 abgegolten werden sollten. Wer verantwortet das vor dem Staat, vor dem Gesetz?

Besitzer eines Fernsehgerätes müssen Wochen und Monate warten, ehe sie eine Garantieröhre erhalten. Da-

durch schaden wir dem Ruf und der Ehre unseres Betriebes, der Autorität unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Ganz eindeutig geht das aus den zahlreichen, mit großer Empörung

## Meine Hand für mein Produkt

abgefaßten Zuschriften der geschädigten Fernsehbesitzer an die Werkleitung und die Parteileitung unseres Betriebes hervor. Das sind die Auswirkungen der schlechten, ungenügenden Qualität unserer Erzeugnisse des vergangenen Jahres, die der Planerfüllung in diesem Jahre zusätzliche Schwierigkeiten bereiten. Das ist eine harte Kritik an unserer

Arbeit, vor allem in der Bildröhre, der wir nicht länger mit tauben Ohren gegenüberstehen dürfen. Frage sich jeder selbst, was zu tun ist, dem Staat, seinen Mitbürgern und sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und für sein Produkt auch seine Hand zu bieten. Nach der bisherigen Rechnung haben die Käufer Hand, Geld und Nerven für unsere schlechten Produkte hingehalten. Natürlich sind Maßnahmen eingeleitet. Das ist aber nur die eine Seite. Politisch, ökonomisch und moralisch diese Scharte auszuwetzen und dabei die Verpflichtung im Produktionsauftrag plangetreu einzuhalten, das ist die andere, wichtigere Seite, die von keinem Leiter, keinem Wirtschaftsfunktionär, keinem Meister, keinem Arbeiter die Verantwortung abnimmt.

Heinz Menger  
Hauptbuchhalter

## Pannen vermeiden sichert den Erfolg

Die rechtzeitigen Instandhaltungsreparaturen sind dringend notwendig, um die Voraussetzungen für einen vollen Einsatz der Maschinen zu schaffen. Davon hängen Steigerung der Arbeitsproduktivität, termingerechte Planerfüllung ab.

Um all das in der Bildröhre zu gewährleisten, wurde zur Durchführung der Generalreparatur ein Arbeitsstab unter Leitung des Kollegen Furcht aus TT 5 gebildet. Ihm zur Seite stehen die Kollegen Dammab und Selchow aus TPB; Müller, TM; Sommer und Strogail, TT; Westfahl, TER. Sieben Schwerpunkte wurden für die Zeit vom 13. Mai bis 2. Juni d. J. in einem Ablaufplan festgelegt, der vom Technischen Direktor als gut bestätigt wurde. Die einzelnen Mitglieder des Arbeitsstabes — der einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gleichkommt — lösten ihre Aufgaben vorbildlich. Alle notwendigen Materialien wie Kugellager, Drehteile, Tri-Petroleum usw. wurden bereitgestellt. Ein Wettbewerb wurde abgeschlossen mit dem Ziel, unter anderem den Peenekampfen, das Abtropf- und Trockenband vorfristig fertigzustellen.

Dem Arbeitsbeginn ging eine Beratung mit dem Nationalpreisträger Müller über die „Bowens“-Schnellreparaturmethode voraus.

Am 13. Mai um 6 Uhr begann die Reparatur. Und schon traten die ersten Pannen ein. Das englische

Formierband hing mit Röhren voll, die erst von dem Umbaukollektiv ausgehandelt werden mußten. Eine Aussprache mit dem Kollegen Dr. Müller beseitigte die getrübbte Atmosphäre. Die nächste Panne war die Verpflegung. Obwohl rechtzeitig bestellt, mußte ein Kollege hundert Scheiben Brot schneiden und 250 Gramm Margarine auf 80 Portionen aufteilen.

Was aber das Kollektiv besonders berührt hat, war die Bemerkung des Genossen Lehmann im letzten „WF-Sender“, daß der Appell, die Reparaturzeit zu verkürzen, das Kollektiv vorbereitet traf. Zwei Tage vor Beginn wurde erst entschieden, ob die seit März vorbereiteten Arbeiten durchgeführt werden.

Nur durch die Unterstützung des Kollegen Voß, TER, der Abteilung TT 5 und des Bereiches TP, die 16 Kollegen zusätzlich zur Verfügung stellten, ist es möglich, den Termin vorzuverlegen.

Allen Kollegen, die eine sehr große Einsatzbereitschaft und viel Verständnis für diese Arbeiten zeigen, möchte ich danken. Sie helfen wirklich, mit weniger Zeit gute Qualität auf den Tisch zu legen. Strogail

## Die WF-Mattsch(r)eibe

Cosi fan tutte  
(So machen's alle)

Man könnte glauben, Mozart hätte die Anregungen für seine Oper aus unserem Betrieb geholt. Das, was man damals kritisieren wollte, durfte nicht beim Namen genannt werden. So kommt es dann zu mannigfaltigen Verwechslungen, köstlichen Liebesszenen, na usw. Sie kennen ja dieses musikalische Werk. Nur hat WF damals noch nicht existiert, und anders herum lebt heute Mozart

nicht mehr. Dafür, so könnte man meinen, gehen unsere Leute bei Mozart in die Schule. Zwar ist das Verwechslungsspiel, das sie arrangieren, nicht so liebreizend, aber immerhin werden die Rollen vertauscht. Auch gehören die Darstellenden ausnahmsweise mal nicht zum weiblichen Ge-

schlecht. Denn leider gibt es weder weibliche Bereichsleiter noch Dispatcher. Wenn das der Fall wäre, dann wäre wahrscheinlich das Verwechslungsspiel nicht vorgekommen. Bekanntlich sind Frauen konsequenter. Aber nun wieder zur Sache. In einer Wochenbesprechung am 10. Mai

d. J. beim Hauptproduktionsleiter wurde nämlich festgelegt, daß für die Kontrolle der Schwerpunkte im Programm des Produktionsaufgebotes der Dispatcher verantwortlich ist. Dieser arme Mann! Bald wird er mit einer Glatze herumlaufen, denn diese Festlegung ist das sicherste Mittel für einen frühzeitigen Haar ausfall. Wer wird dann für ihn die Rolle übernehmen? —nn.



## Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

# Problem lösbar

Dem Fehler 19 auf der Spur / Wolkenbildung muß nicht „Wolke“ bleiben

Der vielkritisierte Fehler 19 veranlaßte uns, mit dem Kollegen Kirschke, Leiter der Röhrenversuchsstelle, zu sprechen. Wir wollten in Erfahrung bringen, ob dieser Fehler 19 weiterhin ein konstanter Unsicherheitsfaktor im Produktionsablauf bleibt.

Kollege Kirschke erklärte uns, daß es zwar kein fertiges Rezept für die Beseitigung dieses Fehlers gibt, daß sich aber jedes Problem lösen läßt, wenn man es richtig anpackt. Bisher bestanden verschiedene Arbeitsgemeinschaften, die sich mit dem gleichen Problem — aber losgelöst voneinander — befaßten. Das führte nicht zum gewünschten Erfolg. Unter Leitung des Kollegen Kirschke wurden eingehende Untersuchungen unternommen, die, mit konkreten Vorschlägen in einem Abschlußbericht zusammengefaßt, jetzt dem Werkdirektor vorliegen. Daraus wird sich ergeben, daß eine Arbeitsgemeinschaft — aufgeteilt in mehrere spezifische Untergruppen — das uns bisher viel Verlust gebrachte Problem lösen wird.

Sehr aufschlußreich erklärte uns Kollege Kirschke, daß der Fehler 19 nicht nur eine Ursache hat. Viele Unzulänglichkeiten führen dazu, daß sich letzten Endes Wolken auf den Schirmen bilden. Der überwiegende

Teil dieser Unzulänglichkeiten ist bereits seit langem bekannt. Jedoch hat man sich damit abgefunden, ohne zu verändern. Die Vorstellungen des Kollegen Kirschke gehen dahin, die Fehlerursachen einzukreisen und systematisch zu beseitigen. Das ist eine Aufgabe, die nicht allein von unseren Wissenschaftlern gelöst werden kann. Notwendig ist, daß eine bessere Zusammenarbeit von seiten der Produktion erfolgt. Eine wesentliche Rolle dabei spielt das Prinzip der sozialistischen Leitungstätigkeit, überhaupt die Verantwortlichkeit der Wirtschaftsfunktionäre bis zum Meister. Er ist gemeinsam mit dem Abteilungsleiter dafür verantwortlich, daß auf jeden Fall die Arbeitsvorschriften eingehalten werden. Man kann sich nicht mit der Begründung abfinden, daß keine Arbeitsvorschriften vorhanden sind. Von seiten der Betriebslaboratorien, besonders des Leuchtstofflabors — das bestätigte uns die Kollegin Böse — liegen alle notwendigen Vorschriften vor. Die Wirtschaftsfunktionäre, in erster Linie wieder der Meister und der Abteilungsleiter, tragen dafür die Verantwortung, daß jede Kollegin und jeder Kollege am Arbeitsplatz so unterrichtet werden, daß sie die Arbeitsvorschriften als gültiges Gesetz erkennen und danach produzieren. Dazu gehört natürlich eine systematische Qualifizierung. Es muß auch schnellstens eine Entscheidung getroffen werden, ob künftig die Zahl

und die Qualifikation der Einrichter ausreichend sind, um den Erfordernissen eines einwandfreien mechanischen Ablaufs der Produktion gerecht zu werden.

Soweit für heute die Information. Auf jeden Fall, das möchten wir betonen, hat uns das Gespräch mit dem Kollegen Kirschke sehr optimistisch gestimmt, einfach aus dem Grunde, weil Kollege Kirschke sich nicht bei einem Wenn und Aber aufhält, sondern von Anfang an das Positive sieht und daraus konkrete und reale Vorschläge entwickelt.

Zum Abschluß stellen wir drei Fragen: 1. Wie kontrolliert der Bereichsleiter Kollege Ruhnke die zentrale Arbeitsgemeinschaft, und welche Lehren zieht er aus dem Fehler 19? 2. Was hat die Technische Leitung veranlaßt, um die Ausschussquellen in der Bildröhrenfertigung zu reduzieren? 3. Wie wird das Programm für das Produktionsaufgebot im Punkt „Qualifizierung im Bereich Bildröhre“ erfüllt? AeH.

## Kurz und knapp

Invest meldet: Der vorgesehene Termin (15. Mai) für den Ausbau des Gebäudeteiles V/III konnte nicht eingehalten werden, da in der Zeit zwischen Vorlage des Projektes (4. Mai) und Realisierungstermin kein Elektrobetrieb vertraglich gebunden werden konnte. Auf Anweisung des Werkleiters werden die Arbeiten von unseren Handwerkern bis zum 30. Mai erledigt.

## Kritischer Bildschirm

Bei einer Kontrolle am 16. Mai stellte es sich heraus, daß der Punkt 12 (Seite 28) im Programm des Produktionsaufgebots zum Termin 31. Mai nicht erfüllt werden kann.

Knappe drei Wochen nach der Annahme des Programms muß man erkennen, daß die verantwortliche Gruppe für die zu erarbei-

tende exakte Qualitätsbilanz nicht leistungsfähig ist. Mit anderen Worten: Entweder es arbeiten in dieser Gruppe zu wenig Kollegen oder sie sind auf diesem speziellen Gebiet nicht genügend versiert. Wußte man das nicht bereits bei der Erarbeitung des Programms? Es taucht wieder die Frage auf: Warum wurde vom Haupttechnologien in der Diskussion auf der wissenschaftlich-technischen Konferenz zu diesem Termin nichts gesagt? Wie lange wollen wir uns noch mit solchen schöngefärbten Terminen die Augen verkleistern? Wenn schon zwei Wochen vor Erfüllung des Termins um Terminaufschub gebeten wird, wie sollen dann die sich daraus ergebenden anderweitigen Probleme fristgemäß gelöst werden?

## Papier und Praxis

Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Seite 12, Punkt 7.6

Kollege Harri Hennig, KA 2/900, schrieb ausführlich an die Redaktion zum „Kritischen Bildschirm“. Hinzu kamen noch einige Anrufe, was wir nicht alles im Wortlaut wiedergeben können. Die Redaktion stellt zusammenfassend fest:

Nach Meinung der Kollegen Hennig und Rohde muß für diese Aufgabe die Verantwortlichkeit geklärt werden. Der Plan für diesen Punkt ist zu allgemein. Die Verantwortlichkeit verschiebt sich von TT, Kollegen Lehmann, zu stark auf KA.

Wir empfehlen, diese Fragen in einer gemeinsamen Aussprache aller daran hängenden Verantwortungsbereiche in der Direktion

## Interesselos?

Das Prüffeld in der Bildröhre hatte am 15. Mai Gewerkschaftsversammlung. Zur Teilnahme verpflichtet (laut Einsatzplan) war eine Reihe verantwortlicher Kollegen, z. B. Dr. Müller, Schulz von der FÜ, Löffler und Alfred Schulz von der AGL. Entweder nehmen uns diese Kollegen nicht ernst oder sie wußten nicht vor ihrem Glück, denn anwesend war nur Alfred Schulz von der AGL.

Wir hatten nur einen Tagesordnungspunkt „Unsere geschichtliche Aufgaben und das Produktionsaufgebot“. Uns brannte die Frage, wann die Kontrolle der Schirme garantiert wird. Leider blieb diese Frage offen, weil die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre nicht da waren. Wir haben beschlossen, daß ein Kollege an der Gewerkschaftsgruppenversammlung der Schirmherstellung teilnimmt und dort unsere Anliegen vorträgt.

Hans Rätz

zu klären. Es geht um die Sicherung der Maßnahmen, die letzten Endes in Mark der Deutschen Notenbank auszuweisen sind. In diesem Falle handelt es sich um einen Jahresnutzen von 400 000 DM.

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Im vorigen Jahr — etwa im Oktober — konnten unsere Fernsehfreunde eine interessante Sendung von einer Pferdesportveranstaltung in Hoppegarten auf dem Bildschirm betrachten. Die Aufnahmen dazu waren mit dem in unserer Entwicklungsabteilung Adlershof entwickelten Superorthikon gemacht. Jetzt ist dafür die Laborproduktion vorgesehen. Darüber sprachen wir mit Kollegen Dr. Klang, dem Leiter unserer Entwicklungsabteilung in Adlershof.

Frage: Kollege Dr. Klang, was veranlaßte Sie, dieses Superorthikon in die Laborfertigung aufzunehmen?

Kollege Dr. Klang: In Erkenntnis dessen, eine unserer bedeutendsten kulturpolitischen Einrichtungen — den Deutschen Fernsehfunk — schnellstens unabhängig von Importen aus kapitalistischen Ländern zu machen, entstand von unserem Kollektiv der Vorschlag, die von uns entwickelte Bildaufnahmeröhre in einer Laborfertigung zu produzieren. Da es sich bei diesem Superorthikon um ein sehr intelligenzintensives Erzeugnis mit sehr geringem Materialverbrauch handelt, steht einer vor-

## Das jüngste Kind



UNSER GESPRÄCHSPARTNER  
KOLLEGE DR. KLANG

übergehenden Laborfertigung nichts im Wege.

Frage: Wie ist die Laborfertigung nun gesichert?

Kollege Dr. Klang: Ich möchte zunächst feststellen, daß etwa Ende Juni, Anfang Juli alle notwendigen Maßnahmen abgeschlossen sind, die

notwendig waren, um mit der Laborfertigung zu beginnen. Besonderen Dank müssen wir dem Deutschen Fernsehfunk aussprechen, der uns — obwohl selbst unter Raummangel leidend — sofort eine entsprechende Baracke zur Verfügung stellte, in die unsere Kollegin Lagowitz mit ihren Mitarbeitern, alle Kollegen vom Prüfgerätesektor, die Konstruktion und ein Teil der Verwaltung einzogen. Das war nicht gerade eine Freude für diese Kollegen, liegt die Baracke doch am äußersten Ende des Geländes. Trotzdem hatten die Kollegen viel Verständnis und schlugen ihre Zelte dort auf. In den frei gewordenen Räumen werden nun die einzelnen Einrichtungen ein- und aufgebaut. Besonders haben sich dabei die Kollegen unserer Schlosserbrigade und die Kollegen vom Bereich Hauptmechanik hervorgetan. Dafür herzlichen Dank. Ich denke, daß wir damit ein Beispiel geschaffen haben, wie man mit der Kraft des gesamten Kollektivs ein politisch bedeutsames Problem erfolgreich lösen kann.

Interessant ist noch, daß unser jüngstes Kind etwa 15 000 DM kostet und 420 Gramm wiegt.



Im Bereich der Senderöhre wird, wie bekannt, u. a. die UKW-Senderöhre Type SRL 351/R 289 gefertigt. Nicht erst seit gestern, wenn auch nur junge Erfahrungswerte vorliegen. In diesem Produktionsabschnitt gibt es selbstverständlich eine Konzeption zum Produktionsaufgebot und eifriges Bemühen, die Staatsplanforderungen zu erfüllen. Vor kurzer Zeit gab es in der Senderöhre einen gemeinen Kurzschluß.

### Was ist passiert?

Alarm kommt von der Pumpe. Kupfer-Beschlag am Glaskolben aufgetreten! Das Getriebe wurde geschaltet (ein notwendiger Arbeitsvorgang), und durch die einwirkende Hitze verdampfte das Kupfer. Es stellte sich heraus, dass statt Nickel Cuni verwendet worden war.

### Der Schaden

Absoluter Ausfall von 3 Röhren der Type SRL 351 (Material, gefertigte Teile, Lohnkosten usw.) = 3200 DM. Das ist nicht alles. Es entstand für die Monate April/Mai eine Planschuld von 42 500 DM, weil die sortimentsgerechte Planerfüllung nicht gebracht werden kann. Die moralische Wirkung: deprimierend! — Schöner Schaden!

### Das Spiel beginnt

Die Redaktion des „WF-Sender“ versuchte der Sache auf den Grund zu gehen. Die Suche blieb letzten Endes ohne Erfolg — soweit es die „Fahndung“ nach einem Schuldigen betrifft. Sie blieb nicht ohne Erfolg in bezug auf die Schlußfolgerungen, die gezogen werden sollten.

„...auf normalem Wege ist der Schuldige nicht zu ermitteln. Wir bitten um Entscheidung, wer den Schaden tragen soll;...“, schrieb Kollege Hirth aus der Senderöhre an den Hauptproduktionsleiter Bekker. Soll Genosse Becker aus einer Trommel Lose mit den Namen aller



„SEIT DIESEM VORFALL PRÜFE ICH von mir aus mit einem kleinen Magneten“, antwortete uns Kollegin Gillert aus der Materialbereitstellung der Senderöhre.

Beteiligten ziehen? Denn folgendes würde sich ihm, genau wie dem „WF-Sender“, beim Befragen darbieten:

Der Bereichsleiter Genosse Herbert Diesing: „Wir haben das Material

Die Kollegin Gillert, Materialbereitstellung für die Senderöhre, ist fast verzweifelt: „Ich habe damit wirklich nicht gerechnet, man steht doch solch einer Sache nicht gleichgültig gegenüber. Ich habe schlaflose Nächte, wenn so etwas passiert. Seit diesem Vorfall prüfe ich von mir aus mit einem kleinen Magneten...“

Dabei kommen gleich noch einige weitere Mängel zum Vorschein, z. B. der Rückstand in den Materiallieferungen aus der Vor-

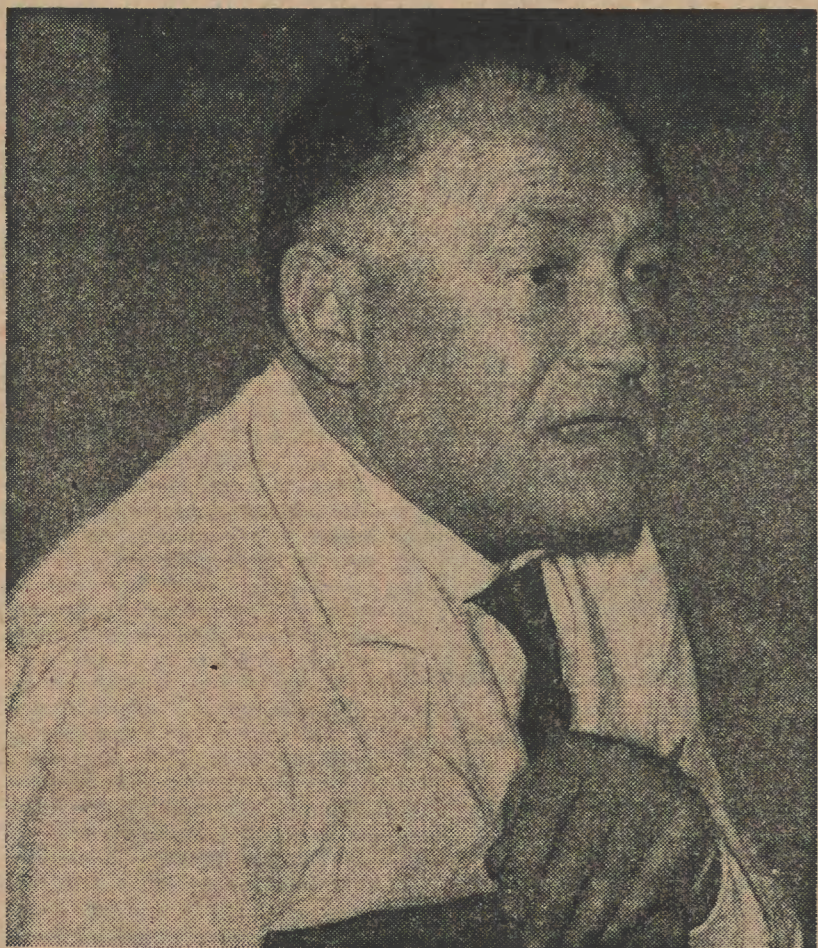
Wir empfehlen dringend, aus dem Film

„Schlacht unterwegs“ zu lernen

so von der Vorfertigung bekommen und verarbeitet. Leider ist das nicht der einzige Fall, vor kurzer Zeit war eine ähnliche Verwechslung. Es waren Eisenwinkel an Molybdänscheiben geschweißt. Der Fehler konnte auf Grund der Anlauffarben noch rechtzeitig gemerkt werden.“ Uns bewegt die Frage, ob der Mate-

fertigung. Genosse Diesing meinte: „Wir könnten der beste Bereich sein, wenn diese Seite der Fertigung sichergestellt würde. Nicht nur das — Rückstand derzeit 90 Materialpositionen aus dem ersten, 60 aus dem zweiten Quartal —, sondern viel schlimmer. Der größte Teil der ge-

## ... und der Prozeß



rialunterschied im obigen Falle nicht zu bemerken ist, ob der Schaden nicht auch vorher zu bemerken gewesen wäre? Ob Gedankenlosigkeit im Spiele war?

Einige Kollegen im Bereich Senderöhre: Beide Materialien, nebeneinander gehalten, sind kaum mit bloßem Auge zu unterscheiden. Dagegen meint Genosse Vötke — wir befinden uns in einem Raum mit künstlichem Licht und halten eine Cuni- und eine Nickel-Probe in den Händen —: „Das ist Nickel — das ist Cuni.“ Es stimmte. Genosse Vötke arbeitet in der Glühe und kann die Materialien an ihren verschiedensten Eigenschaften fast im Schlaf auseinanderhalten. Natürlich ist es eine Sache der Erfahrung, und Vötke steht in der Glühe, das Material wurde im Aufbau verarbeitet, er hat es vorher nicht gesehen.

### Kontrollfragen

Es gibt noch andere Mittel zur Unterscheidung. Zum Beispiel mittels eines Magneten (Ni magnetisch, Cuni unmagnetisch). Ist es bei der geringen Stückzahl nicht möglich, davon Gebrauch zu machen?

„WIR NICHT, DAS LAGER!“ sagte Kollege Sapiatz von der Vorfertigung.

lieferten Teile muß in der Senderöhre nachgearbeitet werden, kostet also doppelt Zeit und Geld und vor allem die kostbare Kapazität für Dreharbeiten.

Unserer Meinung nach ist die Drehkapazität wirklich zu klein. Aber hier liegt schon eine Reserve — wirklich kein Schlagwort in diesem Falle. Liefert die Vorfertigung einwandfreie Teile, kann die Drehkapazität der Senderöhre für die zusätzliche Fertigung von Drehteilen ausgenutzt werden. Die Kollegen sind ziemlich mutlos, weil Nacharbeit fast schon Dauerzustand ist.

Aber nach dieser kleinen Abschweifung wieder zum Thema zurück. Das Material ist aus der Vorfertigung gekommen, das läßt sich nicht abstreiten. Also in die Vorfertigung. Kollege Sapiatz wiederum: „Das Material kam von der Rollenschere, Nickel hat eine Breite von 77 mm, Cu aber 75 mm. Das

AUF DEN ERSTEN BLICK unterscheidet der Genosse Vötke (links), was Nickel und was Cunimaterial ist.

„Ich verarbeite Kupferteile, die ebenfalls aus der Vorfertigung kommen. Manchmal könnten diese Teile etwas besser gewaschen sein“, meint der Kollege Hilmar Reich (rechts)

## Nur ein kleiner Irrtum Auf normalem Wege nicht zu ermitteln

hätte man dort merken müssen. Also wir nicht, das Lager!“

Forschen wir weiter. Anfrage bei der Werkorganisation: Trifft es zu, daß laut WOV alle Materialien mit Liefernummer, Chargennummer usw. signiert werden? Antwort per Draht: Im Prinzip ja, aber vielleicht nicht in jedem Falle. Ähnlich im Lager. Kollegin Blauk: „In den Vorschritten der Originalbezüge ist die Materialcharge angegeben, Natürlich kann es vorkommen, daß etwas verwechselt wird. Irren ist menschlich, wenn das auch höchst selten widerfährt.“ Ob die Ursache außerhalb des Werkes liegt?

### Gibt es da keine Sicherheit?

Ein kleiner Wermutstropfen im Saft der Freude! Nickel- und Cuni-Posten gehen hundertprozentig durch die Werkstoffprüfung und analytisch; denn solche Einrichtungen haben wir im Hause. Ausgeschlossen ist eine Materialverwechslung, da dies nicht bemerkt würde.

Die Werkstoffprüfung kommt überhaupt zuweilen etwas überflüssig vor. Materialien sind schon in der Produktion, wenn sie zur Prüfung angeliefert werden.

Andererseits müssen in der Produktion auftretende Fehler aufgeklärt werden. Das Kind fällt also durch den Brunnen in die Werkstoffprüfung zurück. Dann geht es natürlich weiter: An Hand des in Frage stehenden Produkts werden die Materialchargen ermittelt, die verwen-

AUSSERSTANDE, den Schuldigen zu ermitteln, ist der Kollege Hirth aus der Senderöhre. Er bittet den Hauptproduktionsleiter um Entscheidung. Kollege Rohde, Kaufmännischer Direktor, macht den Vorschlag, den entstandenen Schaden durch drei zu teilen. Dann sind alle Beteiligten gleich belastet.

det wurden. Aus den dazugehörigen Analysenbefunden lassen sich Schlüsse auf die Fehlerursache ziehen. So sollte es sein. Aber: Von fast keinem Material, das in die Fertigung gelangt, läßt sich rückwirkend die Probenummer ermitteln.

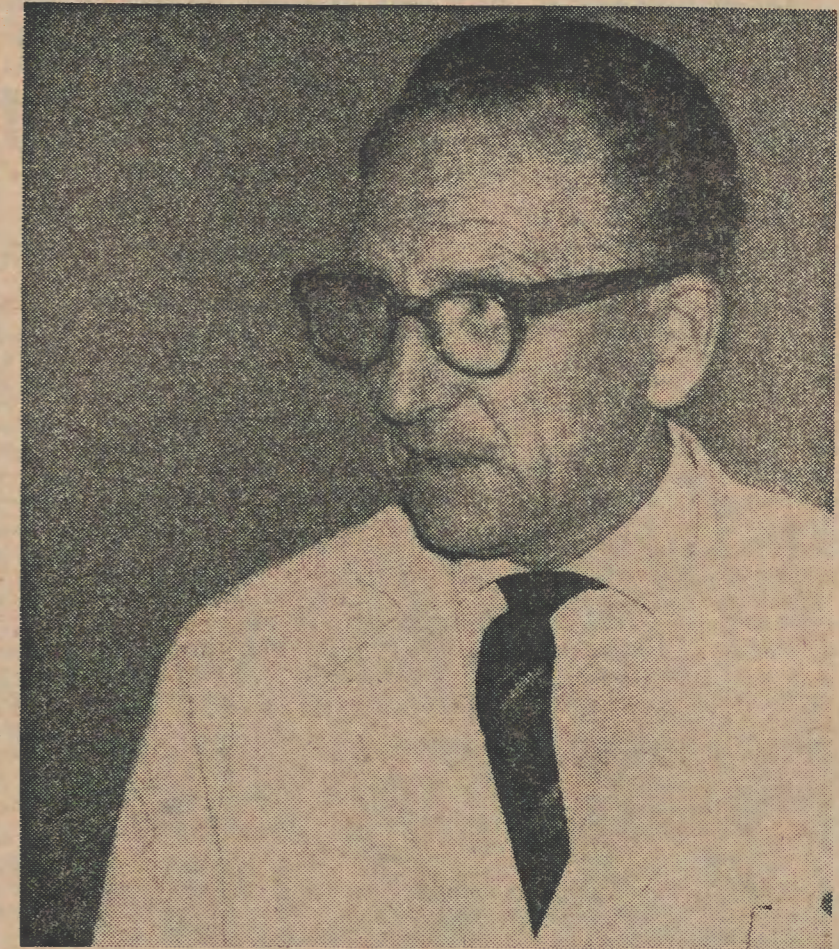
Eine weitere Reserve also, die verschrenkt wird.

### Richtig verstehen

Damit wir uns richtig verstehen, es geht uns jetzt nicht mehr darum, einen Sündenbock zu ermitteln. Es geht uns nicht darum, einer bestimmten Abteilung generell den Schwarzen Peter zuzuschreiben. Es geht vor allem um eine Änderung!

Dazu haben wir einige Vorschläge. Sie betreffen Senderöhre, Vorfertigung und Lager. Beratet, was zu tun ist, damit in der Vorfertigung und Senderöhre gute und mehr Teile zu fertigen sind — und handelt!

Wirtschaftsfunktionäre: Weist die Kollegen an, keine Materia-



lien in den Lieferstellen anzunehmen, die nicht einwandfrei deklariert sind, und kontrolliert, ob diese Anweisung beachtet wird. Verlangt, daß in Zweifelsfällen eine nochmalige Nachprüfung in der Werkstoffprüfung stattfindet, da diese immer noch billiger ist als die Fehlerermittlung am fertigen Produkt, ganz abgesehen von dem nachfolgenden Schaden.

Berichtet dem „WF-Sender“, welche Resultate sich ergeben haben. Nicht darüber was zu tun sei, sondern was getan wurde. Übrigens sollte eines für alle Auseinandersetzungen gelten: Ihr seid gar nicht die feindlichen Brüder, für die ihr euch zuweilen ausbeut. Wir arbeiten alle an einem gemeinsamen Werk. Und verschludertes Geld ist unser aller Geld. Die Redaktion

## geht weiter



## Schuldfrage

Von Horst Blume

Bei uns im Werk ist der Ausschuß noch groß. Kontrolle? Die kennen wir nicht. Wenn's 'rauskommt, ist sicher der Teufel los, dann gibt es manch langes Gesicht. Wer schuld ist, das fragt da noch wer? Na — der und der und der!

Bei uns im Werk wird der Plan nicht erfüllt. Na klar, das ist äußerst schlecht. Das macht „oben“ ein häßliches Bild. Und „unten“? Ja, dort erst recht. Wer schuld ist, das fragt da noch wer? Na — er und er und er!

Bei uns im Werk, da geht manches verquer. Und ich? Ich sag nichts dazu. Ich weiß dies und das und noch vieles mehr. Doch schweig ich, dann hab' ich Ruh. Wer schuld ist, das fragt ihr auch mich? Nie ich, nie ich, nie ich!



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

## Szene im „Augenzeugen“

Arbeiterfestspiele in Erfurt – Rückblick auf Magdeburg – Als der Vorhang fiel Unruhig im Kino – Beitrag 1961 erfüllt

Nur noch wenige Wochen sind es bis zu den Arbeiterfestspielen in Erfurt. Wenn ich mir wünsche, dabeizusein, denke ich an Magdeburg, die Stadt der Arbeiterfestspiele 1961, zurück.

Damals fuhren wir, das heißt das Arbeitertheater der EAW Treptow, mit einer Szenenfolge von Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ zu diesem schon traditionellen Wettbewerb.

Am späten Nachmittag kamen wir in Magdeburg an, und sofort ging es ans Probieren, die Schauspieler und die Technik, abends von 19 bis 24 Uhr. Auch am nächsten Tag waren wir schon ganz zeitig im Haus der Pioniere, wo unsere Auf-

führung stattfinden sollte. Stefan Lisewski entpuppte sich nicht nur als guter Schauspieler, sondern auch als Bühnenarbeiter und Techniker. Wir Schauspieler waren schon eine Stunde vor Beginn fertig angezogen und geschminkt. Immer wieder schielten wir durch den Vorhang mit der bangen Frage: Wird das Haus auch voll? Wer wird schon morgens um 10 Uhr ins Theater gehen? Doch der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz be-

setzt. Ein letztes Toi-toi-toi, und der Vorhang ging auf. Die Personen, die wir darzustellen hatten, waren uns in Fleisch und Blut übergegangen und ließen uns zeitweilig vergessen, wo wir uns befanden. Als am Schluß der letzten Szene der Vorhang fiel, brach ein ungeheurer Beifallssturm los. Wie glücklich waren wir. Diese Freude, die uns erfüllte, kann man nicht beschreiben. Für mich und meine beiden Partner aus der Szene „Die Volksbefragung“ kam noch etwas Besonderes. Unsere Szene wurde nach der Vorstellung für den „Augenzeugen“ gefilmt. Wie oft mußte diese Szene wiederholt werden, bis sie aufnahmefähig war. Doch wir waren dabei nicht aufgeregt. Das war ich erst später im Kino, als ich mich selbst sah.

So hatten wir unseren Beitrag zu den Arbeiterfestspielen 1961 erfüllt, und erwartungsvoll denke ich schon an unser diesjähriges Auftreten in Erfurt.

Sterna Schmid

AM BESTÄUBUNGSPUMPSTAND trafen wir bei einem Besuch die Kollegin Christa Berger, physikalisch-technische Assistentin in der Entwicklungsabteilung Adlershof.



HÖCHSTE ZEIT für die Generalüberholung der Einschmelzautomaten war es, meint der Genosse Wilhelm Abel aus der Abteilung Maschinen- und Ofenbau, der mit vielen anderen zu den fleißigen Kollegen gehört, die in der Bildröhre die Generalreparatur durchführen.



## Bist du Tina?

Zuerst habe ich gedacht, es ist ein Buch wie so viele in den vergangenen Jahren. Gut und interessant. Und dann hat es mich doch gezogen wie ein Magnet. Ich mußte es einfach lesen, und zwar sofort und schnell. Es ist mehr, als ich erwartete.

Viel wird in diesen Tagen über dieses Buch und diesen Film geschrieben. Jeder sucht unwillkürlich,

von den Gestalten und Problemen der „Schlacht unterwegs“ auf die Verhältnisse in unserem Betrieb zu schließen. Haben wir nicht auch manchmal den Eindruck, daß das Zusammenwirken unserer Kollegen am Schraubstock oder an der Maschine mit den verantwortlichen Leitern und Funktionären noch zu wünschen übrigläßt? Wie könnte es auch anders sein, Pläne, Berichte und Statistiken stehen auch bei uns häufig zu sehr im Mittelpunkt. Wie wäre es sonst möglich, daß es uns so schwerfällt, unsere Neuerer stärker in die Entwicklung unseres Betriebes einzubeziehen, und noch schwerer, die als gut und nützlich erkannten Vorschläge zu realisieren.

Noch einige andere Gedanken kamen mir bei diesem Film. Ich las kein Wort über die Existenz und die Arbeit der Gewerkschaft in dem Traktorenwerk. Wir sind ein Frauenbetrieb. Denken unsere Frauen auch über Tina nach, die Frau, die den Weg geht, den sie für richtig hält, die sich aber eigentlich opfert im Interesse des Werkes? Das sind einige Fragen. Wir müssen den Film sehen, dann weiter diskutieren und einige Lehren ziehen. Fritz Spilger

## Geschick, Ausdauer, Kraft

Zur 3. Spartakiade der Köpenicker Kampfgruppen  
Von Siegmund Möbes, Kommandeur



VIELSEITIGKEITSTAFFEL. Schnappschuß von der 2. Spartakiade der Köpenicker Kampfgruppen 1961

Am 2. Juni findet ab 13 Uhr auf dem KWO-Sportplatz („Erich-Weinert-Klubhaus“) die 3. Spartakiade der Köpenicker Kampfgruppen unter Teilnahme von VP, GST und Mannschaften des DTSB statt. Diese Spartakiade stellt in der Ausbildung der Hundertschaften einen Höhepunkt dar und soll Auskunft geben über den erreichten Stand der Ausbildung und Einsatzfähigkeit unserer Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure. Die Kämpfer der Hundertschaft unseres Betriebes haben im Rahmen der militärischen und sportlichen Wettkämpfe eine ganze Reihe solcher Aufgaben zu lösen, die ein hohes Maß von Kraftanstrengung und Einsatzbereitschaft erfordern.

Es sind u. a. folgende Disziplinen zu absolvieren: 10-km-Leistungsmarsch, militärischer Dreikampf,

Kampfbahn, Schlauchbootrennen, Dienstgradstafel. Bei allen Disziplinen gibt es eine große Anzahl von Schwierigkeiten, die viel Geschick, Ausdauer und Kraft erfordern. Wir haben uns vorgenommen, im Kreismaßstab ehrenvoll abzuschneiden.

Für unsere Parteiorganisation ergibt sich die Aufgabe, zu gewährleisten, daß alle Genossen Kämpfer an der Spartakiade teilnehmen, um ihre Einsatzbereitschaft durch sportliche Betätigung zu erhöhen.

Alle Betriebsangehörigen sind als Zuschauer herzlich eingeladen, und wir hoffen, daß wir durch eine recht lautstarke Unterstützung im Kampf um die ersten Plätze angefeuert, gute Ergebnisse erzielen werden.

Wir werden beweisen, daß wir jederzeit in der Lage sind, unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht zu verteidigen.

### Am 4. Juni Beginn

In der Zeit vom 4. bis 30. Juni werden die Betriebsausweise im Personalbüro verlängert (montags bis freitags von 9 bis 14 Uhr). Die Ausweise sind wie immer mit alphabetischen Listen einzureichen. Verantwortlich für einen pünktlichen Ablauf sind die Kostenstellenleiter.





# Diagnose: Freund

Ärzteberatungskommission / Überprüfung der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen / Im Interesse des Kranken

Heute möchte ich den Kolleginnen und Kollegen etwas über die Tätigkeit der Betriebs-Ärzteberatungskommission (ÄBK) erzählen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten ist die ÄBK keine Kontrollstelle mehr, sondern eine Beratungskommission, die natürlich auch über die Arbeitsfähigkeit zu urteilen hat. Deshalb soll sich niemand getroffen fühlen, wenn er schon nach relativ kurzer Krankheitsdauer eine Einladung zur ÄBK erhält.

Es geschieht dies oft, um zu prüfen, ob auch alle diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen getroffen sind, also im Interesse des Kranken. Bei der Auswahl der Vorzuladenden spielen die verschiedensten Gesichtspunkte eine Rolle. Zuerst natürlich die auf dem Krankenschein vermerkte Diagnose. Dann wird berücksichtigt das Alter, die Dauer der Erkrankung, die Häufigkeit der Arbeitsunfähigkeit, die Dauer der Zugehörigkeit zum Werk usw. Außerdem wird überlegt, ob die Erkrankung vielleicht dadurch ausgelöst wurde, daß der Erkrankte den Anforderungen am Arbeitsplatz nicht gewachsen ist, ob es sich um Alterserscheinungen handeln kann, ob eine Betriebsunfallfolge vorliegt usw.

Hält der behandelnde Arzt seinen Patienten nicht für fähig, der Anforderung zur ÄBK Folge zu leisten, genügt eine kurze Notiz (zum Beispiel bettlägerig), und der vorgeladene Kollege ist vom Erscheinen befreit. Ist er andererseits mit der Entscheidung der ÄBK nicht einver-

standen, steht es ihm natürlich frei, dagegen Einspruch zu erheben. In eineinhalbjähriger Tätigkeit im Werk ist dies bisher einmal vorgekommen und wurde selbstverständlich im Interesse des Erkrankten bereinigt.

Ich hoffe, allen Kollegen durch vorstehende Ausführungen die Tätigkeit der ÄBK etwas nahegebracht zu haben, und ich richte an alle die Bitte: Sehen Sie in uns Ärzten Ihren Freund und äußern Sie freimütig Ihre Meinung, dann werden wir gemeinsam im Interesse unseres Werkes gute Arbeit leisten.

Dr. med. Rust,  
leitender Betriebsarzt



## Am Rande notiert

Zur Generalreparatur in der Bildröhre, die am 13. Mai d. J. begann, meinte der Genosse Heiner Howe (links): „Die Vorbereitung hätte besser sein müssen. Obwohl bekannt ist, daß zu den englischen Aggregaten besonderes Werkzeug benötigt wird, war das am Sonntag nicht ausrei-

chend vorhanden. Ebenso fehlte es an Kugellagern.“

Am 17. Mai waren wir von der Redaktion in der Bildröhren-Pumpe und konnten uns an Ort und Stelle davon überzeugen, daß die dort eingesetzten Kollegen tatkräftig mit der Generalreparatur des großen Peenekampofens beschäftigt waren. Wir fragten den Genossen Friedel Theisen (rechts), wie es denn mit der Arbeit vorangeht. Seine Antwort: „Obwohl zeitig genug bekannt war, daß jetzt in diesen Tagen die Generalreparatur beginnt, waren von seiten der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre in der Bildröhre die Vorbereitungen nicht gründlich. Als Facharbeiter der Lohngruppen 7 und 8 hatten wir zuerst eine ganze Menge Zeit aufzuwenden, um den Schmutz auf, um und in den Aggregaten zu beseitigen.“

Die Redaktion erwartet einmal Antwort vom Haupttechnologien und zum anderen vom Bereichsleiter der Bildröhre.

GEMÜSE UND SALAT — Produkte aus eigener Ernte — zusätzlich für unseren Speisezettel übergaben am 17. Mai Junge Pioniere von der Arbeitsgemeinschaft „Junge Gärtner“ unserem Küchenchef, dem Genossen Tomaschewsky

### In eigener Sache

Alle betrachten unsere Karikaturen, lesen das Aufgespießte und die Mattschreiber. Die einen lachen darüber, weil sie Freude an der Satire haben, die anderen schmunzeln, weil sie nicht gemeint sind.

Und dann die dritten. Die bellen, weil sie getroffen sind. Doch wen bellen sie an? Die Redaktion. Oh, diese bösen Buben! Da haben sie leider Pech. Wir sind nämlich ein ausgesprochenes Frauenkollektiv. Aber trotzdem reagiert man sich per Telefon oder auch in persona in der Redaktion ab, statt zuerst einmal wirklich im eigenen Bereich Umschau zu halten.

Und dann sollten die Auseinandersetzungen vor allen Dingen dort stattfinden, wo der richtige Ort dafür ist: In den Parteigruppen-, in den APO-Mitglieder- und in den Gewerkschaftsversammlungen. Auch die Bereichsbesprechungen könnten dafür genutzt werden.



Gerhard Latzel, aus „Schach“, 1961

Matt in zwei Zügen

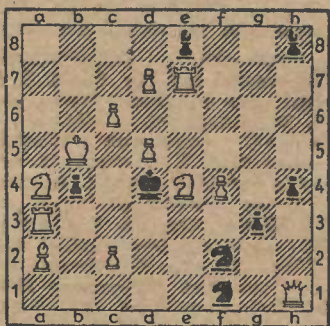
Weiß: Kb5, Dh1, Ta3, Te7, La2, Sa4, Se4, Bc2, c6, d5, d7, f4 (12 Figuren).

Schwarz: Kd4, Le8, Lh8, Sf1, Sf2, Bb4, g3, h4 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 19 (Bruno Sommer)

1. Te1 (stellt Schwarz auf „Zugzwang“. Diese Bezeichnung ist in einigen Ländern für das Schach übernommen worden, weil es so matt. d5/Sf4 Schach

### Unsere Schachaufgabe



## Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 25. bis 27. Mai läuft der Film „Schweigende Spuren“ und vom 29. bis 31. Mai der Film „Sonabendnacht und Sonntagmorgen“.

Familienfilmvorstellung

Am Sonntag, dem 27. Mai, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Der Meisterschütze“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, den 25. Mai, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 17.30 Uhr: Konsultation Musik und Literatur, Stadtbezirk Köpenick; 19 Uhr: Skat.

Sonabend, den 26. Mai, 20 Uhr: „Friedensfahrt-Ball“ im Säulensaal.

Dienstag, den 29. Mai, 14 Uhr, Vortragssaal: Probe Kindertanzgruppe; 14.30 Uhr, großer Lesesaal: Gewerkschaftsschulung; 16.15 Uhr, kleiner Lesesaal, Vortrag: „Thomas Müntzer und Florian Geyer — zwei Führer im Deutschen Bauernkrieg“; 19.30 Uhr, Vortragssaal: Chorprobe.

Mittwoch, den 30. Mai, 15 Uhr, WF-Kinderfilmveranstaltung: „Grundschule des Brustschwimmens“, „Clowns, Dompteure und Artisten“ und „Vom Alltag im Zirkus“ im Kinosaal; 16 Uhr: Schneiderzirkel; 16 Uhr: Agitatorenberatung; 19.30 Uhr: Chorprobe.





Nr. 20 24. Mai

### Kleine Chronik

AUF EINE 12JÄHRIGE TÄTIGKEIT in unserem Betrieb können in den Monaten Mai und Juni d. J. folgende Mitarbeiter zurückblicken: Achim Müller, Ursula Rauter, Gerd Elsner, Otto Neumann, Gertraude Sroka, Günter Arzt, Kurt Hoffmann, Otto Günther, Grete Nowack, Gertrud Pult, Kans Kopplin, Paul Jungton, Erwin Schüler, Martha Krüger, Heinz Frädlich, Wilhelm Müller, Lucia Nickel, Margarete Haack, Walter Niewiedzial, Elli Wollgramm, Rita Wand, Helene Arndt, Hildegard v. Sydow, Erna Sonnenburg, Karl Keipp, Friedrich Peleikis, Heinrich Bleich, Augustin Dworschak, Erna Kozuch.



### Mein schönstes Foto

Ein Blick auf die Basteibrücke, mit dem Objektiv festgehalten vom Genossen Dieter Drechsler, Jugendbrigade „Lunik“. Man muß nicht unbedingt ins Ausland fahren. Viele Orte, landschaftlich schön und idyllisch gelegen, gibt es in unserer Republik, die unsere Urlaubstage zu einem Erlebnis werden lassen.

### TIP für SIE

#### Spezielles

Mit ganz besonderer Sorgfalt und vor allem regelmäßig müssen Sie, liebe Leserinnen, die Füße pflegen. Ich meine damit nicht nur das tägliche, gründliche Reinigen, ich denke speziell an Fußgymnastik. Haben doch die kleinen Füße die ganz Last des Körpers zu tragen.

Jeden Abend einige Entspannungsübungen: Die Zehen ganz fest einkrallen und wieder strecken, spreizen und wieder schließen, und das 5- bis 10mal hintereinander. Wenn es auch schwerfällt, lassen Sie sich nicht entmutigen. Sie können auch versuchen, einen Bleistift oder ein dünnes Holzstäbchen von einem Fuß zum anderen zu reichen oder mit den Füßen ein Tuch zu zerknüllen und wieder zu glätten. Danach eine kleine Lockerungsübung. Dazu kreuzen Sie die Füße in beiden Richtungen. Umfassen Sie mit beiden Händen das Fußgelenk, den Fuß ganz locker hängen lassen und ihn mit den Händen im Gelenk „ausschütteln“. Soweit meine gutgemeinten Ratschläge. Natürlich ist längst nicht alles damit getan. Vor allem achten Sie auf fußgerechtes Schuhwerk. Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

# Ein Auto hielt vor der Tür

Über sowjetische Aufklärer und deutsche Antifaschisten berichtet der Schriftsteller Nassibow in seinem Roman „Geheimarchiv an der Elbe“

„An der Kreuzung stand eine Patrouille. Der Offizier rief Lange mit einer Handbewegung zu sich. Herbert folgte bereitwillig der Aufforderung, nahm Haltung an und wies seine Papiere vor. Als Asker herankam, steckte Lange seine Papiere schon wieder ein. Asker knallte die Hacken zusammen. „Auch aus dem Osten?“ fragte der Offizier. „Jawohl,

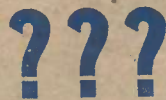
Wieder hatte er eine Querstraße hinter sich gelassen. Jetzt war es nicht mehr weit. Noch über den Platz dort vorn, an der Ödfläche vorbei, und dann das erste Haus... Doch was war das? Vor Stahlecker's Haus hielt ein Auto. Ein großer Personwagen mit zurückgeschlagenem Verdeck. Am Lenkrad saß ein Soldat. Jetzt wurde die Haustür geöffnet. Heraus traten zwei Offiziere. Der Fahrer sprang aus dem Wagen, nahm ihnen die Koffer ab und verstaute sie im Kofferraum. Im Garten, der das Haus umgab, bellte ein Hund. Was war geschehen? Sollte Stahlecker verhaftet worden sein, und hausten jetzt die Faschisten in der Wohnung? In der Haustür erschien eine Frau. Nach Langes Beschreibung mußte das Bertha Stahlecker sein. Lächelnd winkte sie den Offizieren zu, und diese erwiderten den Gruß. Wie kann sich die Frau eines Kommunisten so aufführen, deren Mann bei der Gestapo schmachtet?“

Nassibow: „Geheimarchiv an der Elbe“. — Ein interessantes Buch

über den zweiten Weltkrieg, über die Arbeit sowjetischer Aufklärer und deutscher Antifaschisten beim Sicherstellen von Kisten mit dokumentarischem Material über die von den Faschisten in Osteuropa verübten Verbrechen. Johannes Lohmann

### Bücherwurm empfiehlt

Herr Leutnant. Der Offizier zögerte. „Und wie steht es dort?“ Asker zuckte verlegen die Achseln. „Wir tun alles, was wir können, aber wir werden es ihnen schon zeigen.“ „Bestimmt“, sagte der Offizier, und Asker war es, als klänge dessen Stimme ärgerlich. „Sie können gehen.“ Asker machte eine exakte Kehrtwendung.



Waagrecht: 2. Roman von Zola, 5. Holz-, Metallsplitter, 8. Kurort in der Schweiz, 9. Gestalt der Nibelungensage, 10. Mündungsarm des Rheins, 11. Waldgewächs, 13. Vorder-, Stirnseite, 14. Abteilung im Bildröhrenwerk, 16. einjähriges Fohlen, 18. Staatshaushalt, 20. größte Insel der westschottischen Inneren Hebriden, 21. Oberbürgermeister von Berlin, 23. Trockengerüst, 25. männlicher Vorname, 27. Schmutzbehälter, 28. europäisches Grenzgebirge, 29. ungebraucht, 30. Inbegriff höchster Vollkommenheit, 31. Lebewesen, 32. Nebenfluß der Aller.

Senkrecht: 1. Saiteninstrument, 2. Staatspräsident der CSSR, 3. Angehörige eines nordischen Göttergeschlechts, 4. Tagesabschnitt, 5. künstlich geschaffenes Wasserreservoir, 6. Stadt im westlichen Ural, 7. Tonstufe, 12. opiumhaltiges Betäubungsmittel, 15. Stadt südlich von Moskau, 16. Lärm, Aufsehen, 17. Hunderasse, 19. Fischereifahrzeug, 22. Detonationsgeräusch, 23. kleine Münze, 24. altes Schriftzeichen, 25. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer“, 26. Getreideunkraut. (ch = ein Buchstabe)

1	2	3	4	5	6	7
8				9		
		10			11	12
13				14		
			15		18	19
20				21		
						22
23	24			25	26	
27				28		
		29			30	
31						32

#### Auflösung aus Nr. 19

Waagrecht: 1. Trass, 4. Marat, 7. Okapi, 9. Bykow, 10. Sudan, 11. Irbis, 12. Karre, 14. Jurte, 16. Ith, 17. Ist, 18. Korfu, 21. Samba, 24. Nurmi, 25. Altai, 26. Pacht, 27. Olymp, 28. Glenn, 29. inter-

Senkrecht: 1. Tabak, 2. Acker, 3. Sowjetunion, 4. Mississippi, 5. Radar, 6. Tinte, 8. Alba, 13. Rif, 15. Uta, 16. Klang, 19. Ratte, 20. Orly, 22. Macht, 23. Aster.



### Woche vom 28. 5. bis 2. 6. 1962

Essen zu -70 DM

Montag: Brühreis mit Fleisch  
Dienstag: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln, Kürbis  
Mittwoch: Kaßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
Freitag: Geschmorter Nieren, Makkaroni, Senfgurke  
Sonnabend: Eierkuchen mit Pflaumen

Essen zu 1,- DM

Montag: Tomatenfleisch auf Reis, Kürbis  
Dienstag: Sauerbraten, Wirsingkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, Pflaumen

Freitag: Schweinebraten, Sauerkohl, Erbspüree

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Brühreis mit Fleisch  
Dienstag: Leberknödel, Majorantunke, Kartoffelbrei, Kürbis  
Mittwoch: Rindfleisch, Kohlrabi, Kartoffelbrei

Freitag: Gedünstete Nieren, Makkaroni, Kürbis

Änderungen vorbehalten! Werkküche